

Wussten Sie von Allentsteig,

(Ein sozialhistorischer Rückblick zur Gemeinde Allentsteig von der volxzeitung allentsteig) **in mehreren Folgen**

1.)

- ...dass die Gemeinde Allentsteig bereits über 50 % Einwohner besitzt, die schon über 50 Jahre alt sind, sich also in Pensionsnähe befinden. Und die Jugend fehlt! Das ist eine geschichtliche Entwicklung, die für die Zukunft einer Gemeinde ganz wichtig ist.
- **Im Jahr 2002** gab es noch 2.148 EinwohnerInnen. Heute sind es 1.784 BewohnerInnen in der Gemeinde Allentsteig geworden. Es fehlen seit 2002 bei 370 Einwohner, vor allem die jungen Menschen.
- Wegen der **Überalterung der BEWOHNER** dreht sich die Spirale immer schneller abwärts, die Zahl der Jugendlichen nimmt rapid ab und der notwendige Bevölkerungsausgleich sinkt von Jahr zu Jahr.
- JUNGE Menschen gründen ihre Familie in anderen Städten. Auch Kinder, die heute den Kindergarten, die Schulen, Universitäten besuchen, werden eines Tages von Allentsteig weg müssen, wenn sich niemand um passende Arbeitsplätze in Allentsteig kümmert, so wird die Stadt auch an fachlicher Qualität ständig abnehmen.
- Immer weniger Jugendliche können nach ihrer Ausbildung gar nicht mehr nach Allentsteig zurückkehren, es fehlen die Arbeitsplätze dafür, **an einem Wohnungsmangel liegt es längst nicht mehr.**
- Daher fördert und investiert die Gemeinde mit der Bauplatzeuphorie teilweise zur Zeit einseitig in eine falsche Richtung. Junge Leute, die auswärts arbeiten müssen, haben nichts davon, wenn sie täglich Stunden auf der Bahn oder im Auto verbringen müssen! Sehen Sie sich die Beispiele einmal an!
- Die Bewerbung von Bauplätzen hilft derzeit nur Familien, die einen billigen Zweitwohnsitz in Allentsteig gründen wollen oder Familien, die auswärts **im Waldviertel** einen PASSENDEN Posten bekommen haben, z.B. sind es vorwiegend HAK-Schüler, HTL-Schüler, Facharbeiter und Jugendliche mit Hochschulbildung, sie finden auch im Waldviertel wenig Arbeitsplätze, ihre Leistungen, ihre Bildung, ihr Wissen und Können und die Erneuerungskraft wandern in andere Städte ab, wo diese Arbeitsplätze vorhanden sind und die Selbstverwirklichungsmöglichkeiten bessere Aussichten haben.
- Es gibt immer weniger junge Menschen, die in Allentsteig einen passenden Arbeitsplatz, wofür sie ausgebildet wurden, finden. Gibt es

solche Arbeitsplätze, so sind sie oft schon auf PERSONEN im vorhinein fixiert!

- **KÖNNTEN junge Menschen im Waldviertel bleiben**, würden geistige und fachliche Fähigkeiten von den Regionen nicht abfließen müssen. SIE KÖNNTEN die Stadt-und Dorferneuerung verstärkt übernehmen und zeitgemäße Entwicklungen aus der Stadt einbringen und für ein **vernünftiges soziales Nebeneinander** sorgen, die Altersversorgung bekäme eine neue Qualität, im ländlichen Raum bildete sich eine neue angepasste Gesellschafts-Familien-und Wirtschaftsstruktur, wo sich gut leben und altern lässt, wo Eltern im Alter im Waldviertel nicht alleine zurückgelassen werden müssten.
- **Es gibt** in Allentsteig **über 500 Zweitwohner** das sind aber keine „Zuwanderer“, sondern Wochenendpendler, Verwandte und Bekannte von früher und Kinder und Enkelkinder, die in Allentsteig noch ihre Freunde, Eltern und Großeltern haben oder hatten oder sich einfach noch das Elternhaus in Allentsteig behalten haben oder sich ein neues Haus gebaut haben oder gekauft haben, weil Bauen am Land billiger ist, wodurch aber keine neuen Arbeitsplätze entstanden sind. Den Trend „ von der Stadt weg aufs Land“ funktioniert nur dann, wenn auch die notwendigen passenden Arbeitsplätze gleichzeitig angeboten werden.
- Eine neue Zukunft zeichnet sich über die IT-Welt für die jungen Menschen ab. Manche Orte haben diese Chance schon verstanden und sind aktiv mit dem Umbau ihrer Wirtschaft, Bildung und ZUKUNFT befasst und schaffen gerade die Voraussetzungen für den Einsteig in die Digitalisierung. Da muss der Gemeinderat vorangehen. Tut er es nicht, bleibt alles beim Alten, neue Projekte entstehen nicht. Es wird nur das Stadtgebiet ständig baulich bearbeitet, die Einwohner werden immer weniger, die Arbeitsmöglichkeiten werden fachlich immer einseitiger und Fachleute finden kaum mehr einen Job in ihrem Fach.
- Der Einstieg in die „Welt der IT“ könnte eine Zukunftslösung für die jungen Menschen sein. Aber davon scheint der Gemeinderat in Allentsteig von diesem „JAHRHUNDERT-Umbruch“ noch meilenweit entfernt zu sein, „Allentsteig als KLEINSTADT“ könnte diese Entwicklung in vielen Bereichen ausbauen. Weiterhin stehen Grab-und andere Erd-Asphalt-und Betonarbeiten im Mittelpunkt des Gemeinderates, lesen Sie die Stadtnachrichten einmal aufmerksam durch! Ist dort von Arbeitsplatzbeschaffung für die jungen Menschen eine Rede? Das Einzige, was positiv auffällt und wo die Gemeinderäte immer dabei sind, das ist die Knödelproduktion von der Familie Rainer Klang. Die Fa. Klang ist ein

Vorbild, wo Menschen Arbeit finden und wo Geld von „außen“ nach Allentsteig nachhaltig ein fließt! Das sind Beispiele!!!